

# Trotz Höhenangst ganz nach oben

VKS freut sich beim Stadtmarkt über gut 25 000 Besucher und schimpft über Einzelhändler, die aus der Reihe tanzen

Erstmals hievte eine Hebebühne die Gäste 70 Meter nach oben. Eine Aktion, die einem kranken Fischbacher helfen soll. Zudem setzten sich die Sportler beim Städtewettbewerb an die Spitze.

Kelkheim. Die bunten Gasluftballons beim Verkäufer in der Frankentallee sind schon ganz klein. Auch die Besucher am Karussell und am Autoscooter sehen inzwischen wie Ameisen aus. Langsam geht die Fahrt an den Gebäuden der „Neuen Stadtmitte“ vorbei nach oben, bald können Wagemutige auf die Häuser hinunter schauen. Auf der Dachterrasse der Seniorenresidenz genießen einige Bewohner die Mittagssonne. In 70 Metern Höhe ist von dem schönen Wetter nicht mehr viel zu spüren: Hier bläst der Wind mit acht bis zehn Metern pro Sekunde. Geradeaus sind inzwischen die Frankfurter Straße und die Bahnlinie aufgetaucht – und wer sich umdreht, kann sogar den Frankfurter Messerturm erkennen.

## „Ein Tag für Matze“

Wie ihre Stadt von oben aussieht konnten mutige Kelkheimer gestern beim Stadtmarkt herausfinden. Auf einer Hebebühne ging es mit bis zu fünf Personen regelmäßig in die Höhe. Wer so hoch hinaus wollte, musste sich allerdings gut sichern lassen. Jeder Fahrgast bekam einen Gurt, mit dem er am Geländer der Plattform befestigt wurde. Die Aktion hatten sich Männer und Frauen aus Fischbacher Vereinen ausgedacht, die unter dem Motto „Ein Tag für Matze“ einen an der Nervenkrankheit ALS erkrankten Freund unterstützen wollen. Der Fahrpreis von drei Euro kommt in voller Höhe dem Fischbacher zu Gute.

Die Hebebühne war nur eine von vielen Attraktionen auf dem Stadtmarkt, den die Vereinigung Kelkheimer Selbstständiger (VKS) gestern zum achten Mal veranstaltete. Zahlreiche Einzelhandelsge-

schäfte in der Stadtmitte und in den umliegenden Straßen hatten geöffnet. Daneben gab es viele Verkaufs- und Informationsstände. Mit Karussell, Autoscooter und einigen Jahrmarkt-Ständen hatten die Organisatoren das Zentrum in eine Art Kerbeplatz verwandelt. Junge Besucher tobten sich bei Spielen oder in einer der Hüpfburgen aus. Für die Erwachsenen gab es eine Auto-Ausstellung mit über 150 Neuwagen.

## Viele bewelsen Kondition

Auf der Bühne der Süwag bewiesen Kelkheimer Sportler ihre Kondition. Jeweils zehn Minuten mussten Felix Dieringer und Jens Möller von der TSG Münster auf Laufband und Ruderggerät durchhalten. Die Eichendorff-Schülerin Alessa Sattler zeigte nebenan auf dem Fahrrad ihre Ausdauer. Die drei Kelkheimer waren unter den mehr als 100 Sportlern, die sich an dem Wettbewerb „Deine Power für Deine Stadt“ beteiligten. Ziel des Spiels ist es, insgesamt möglichst viele Kilometer zu „erstrampeln“ und sich damit gegen 20 weitere Gemeinden durchzusetzen. Die einzelnen Ortschaften haben an unterschiedlichen Tagen jeweils sechs Stunden Zeit, ihre Leistung zu erbringen. Die Stadt, die insgesamt die meisten Kilometer zusammenbekommt, erhält ein Preisgeld in Höhe von 15 000 Euro. Über die Verwendung des Geldes stimmen die Bürger ab. Bürgermeister Thomas Horn hat bereits die Bürgerstiftung, die Eichendorffschule und die Jugendarbeit der TuS Hornau im Blick. Der aktuelle Rekord der Stadt Aspach von 237 Kilometern wurde von den Kelkheimern deutlich überboten (259). Der Wettbewerb macht zudem noch Station in Höchst (3. Juli), Eschborn (21. Juli), Hochheim (21. August) und Bad Soden (25. September).

Strahlen konnten nach acht Stunden Stadtmarkt auch die Organisatoren von der VKS. Trotz des durchwachsenen Wetters sei wohl erneut die Besucherzahl des Vorjah-



Über den Dächern der Möbelstadt: Birgit Kalnz traute sich in 70 Meter Höhe, konnte dafür aber auch den Blick genießen – unter anderem auf die Neue Stadtmitte. Dorwell strampelten, tlefen und ruderten Steffen, Yannick und Sandra (von links) beim Städtewettbewerb. Fotos: Knapp

res erreicht worden – 25 000 Besucher seien „realistisch“, wie Pressesprecher Uli Platz berichtete. Vor allem die Aktion mit der Hebebühne sei ein „großer Erfolg“ für die Fischbacher Initiative gewesen. Es hätten sich sogar Menschen mit Höhenangst nach oben getraut und somit hatte das Ganze „eine therapeutische Wirkung“. Für die Geschäftsleute sei der verkaufsoffene Sonntag stets „ein interessantes

Event“. Unerfreulich ist aber laut Platz, dass eine Handvoll Einzelhändler trotz überschaubarer Gebühren (maximal 100 Euro) „leider nicht mitmachen“. Schlimmer noch: Als ein VKS-Mitglied den Obolus einsammeln wollte, sei er sogar „tätlich attackiert worden“, so Platz, der ein Sonderlob an die Stadt schickte: Nur dank deren Unterstützung konnte die Band „Bloody Fingers“ noch auftreten. knb

